

Witwe Zibulskys Traum

von Edgar Hilsenrath

Regie: Ernst Wendt

Bearbeitung: Karl H. Karst

Produktion: BR/SWF 1985, 38 Minuten

Witwe Zibulsky, siebzig Jahre alt und einsam, träumt davon, noch einmal einen Mann zu finden - am liebsten einen Dreißigjährigen, gerade so alt wie ihr Willi, der damals vor Stalingrad fiel und dem ihn langanhaltende Liebe gilt. Sie begibt sich zu einem Heiratsvermittler, der ihr indessen klarmacht, daß sie als alte Frau ohne Vermögen keine Aussicht auf einen jungen deutschen Mann hat. Allerdings bekommt sie die Chance, es mit einem türkischen Gastarbeiter zu versuchen, der durch Heirat zu seiner Aufenthaltsgenehmigung kommen möchte. Beim vereinbarten Treffen erscheint der Türke in Begleitung seines Zimmervermieters, da er selbst nur wenige deutsche Worte kennt. Entsprechend einseitig verläuft das Gespräch zwischen der agilen Witwe und dem erwartungsvollen Kandidaten. Sie hat Geburtstag und lädt ihn ein, in ihrer Zweizimmerwohnung gemeinsam die Geburtstagstorte anzuschneiden. Sie ist redselig, versucht etwas aus der Situation zu machen und redet von Willi; er bleibt notgedrungen schweigsam. An den unpassendsten Stellen wirft er die wenigen deutschen Worte ins Gespräch, die man ihm beigebracht hat - hier werden sie zu Schlaglichtern auf die eigene Lebenslage. Daß beide nicht eben auf der Sonnenseite des Lebens stehen, nähert sie einander an. Irgendwann in der Nacht dann macht sich der Mann aus dem Staub. Witwe Zibulsky indessen träumt einen glücklichen Traum, in dem sie unvermittelt all die Worte findet, die ihr vorher fehlten.

Witwe Zibulsky: Inge Birkmann

Heiratsvermittler: Michael Habeck

Zimmervermieter: Gernot Duda

Türke: Erman Okay